

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 104 (1978)
Heft: 14

Rubrik: Ritter Schorsch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

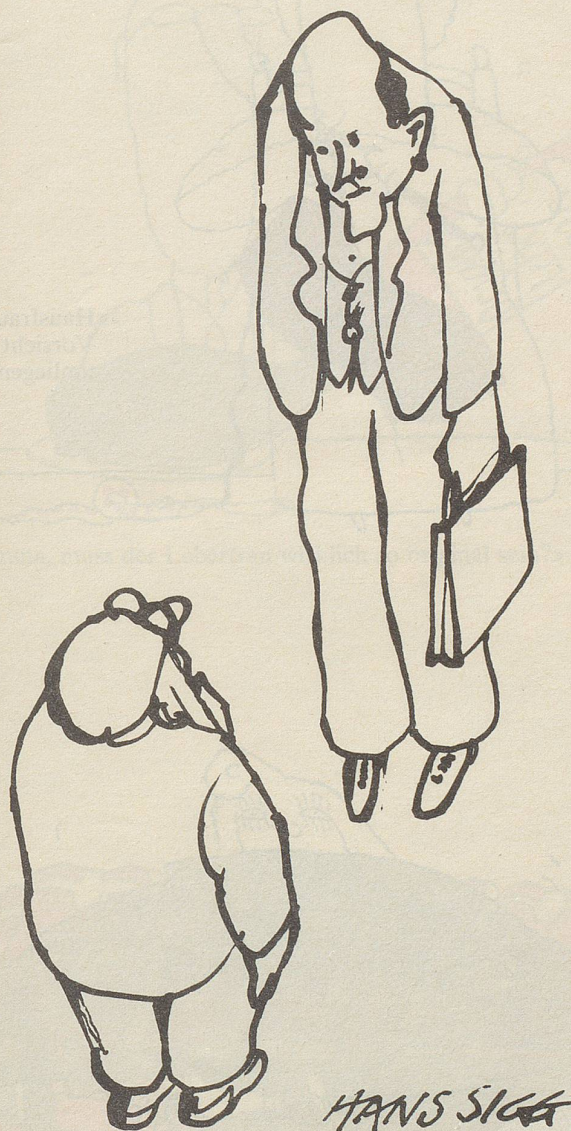
Ritter Schorsch

Bestinformiert

Ein Fernsehstar mit vollkommen intaktem Selbstbewusstsein behauptet am Bildschirm, er sei der bestinformierte Mann der Welt, obschon er sich kaum je aus seiner Stadt entferne. Aber er lese täglich die Welpresse, höre alle möglichen Radionachrichten – auch unterwegs zwischen Wohnung und Büro – und verfolge die Televisionsberichte aus sämtlichen Erdteilen. Also kennt er die Weltcup-erfolge Ingemar Stenmarks, den derzeitigen Aufenthalt des britischen Aussenministers, den jüngsten Stand des Dollars an der Frankfurter Börse und auch die Version des Moskauer «Monde»-Korrespondenten über die gegenwärtigen Machtkämpfe im Kreml. In einem Nachrichten-Quiz am Fernsehen würde er glänzend abschneiden. Denn er weiss sogar, wie hoch die Beine Marlene Dietrichs seit dem 1. Januar 1978 noch versichert sind – man muss eben nur die Kurznachrichten der «New York Times» ebenfalls lesen.

Mein alter Freund am Bodensee erhebt keine solchen Ansprüche. Er ist Bauer, Fischer und Jagdaufseher, und wenn ich – selten genug – bei ihm bin, erzählt er mir nicht von einer Welt, über die man liest und hört, sondern von jener andern, die er kennt. Auf ihr nämlich fährt er zu Acker, auf ihr begegnet er dem alten Fuchs, auf ihr auch sieht er den Tag erwachen und die Schatten steigen. «Komm», sagt er mitten in einer Beschreibung, «und schau dir selber an, wie das ist.» Dann stehen wir an einem Waldrand oder vor einem Schilfgürtel.

Am Abend, nach meiner Rückfahrt, gelange ich dann auch wieder vor die andere Welt, die aus Papier und Zelluloid besteht: dreissig Sekunden Dschungelkampf in Kambodscha, zehn Sekunden Kolonnenrückstau auf der N1, drei Sätze aus einer Carter-Rede – Abbilder, Abklatsch und Fragmente am Laufmeter. Dem Fernsehstar ist an diesem Abend gewiss so wenig wie mir entgangen, dass wieder einmal in der Schmuckschatulle der weltbekannten italienischen Diva gewühlt worden ist, sonst setzte er ja seinen Ruf als bestorientierter Mann aufs Spiel. Nur vor der einen und einzigen Frage muss seine Informationsgier enden: in welchem Verhältnis sich denn eigentlich sein unablässig geöffneter Nachrichtenplunder zur Wirklichkeit befindet, über der die Sonne auf- und niedergeht.



«Wenn du keine Stelle findest, die deinem Bildungsstand entspricht, studierst du eben weiter.»

Stanislaw Jerzy Lec:

*Nicht jedem Ei entschlüpft
sogleich ein Kolumbus.*